

Abb., DM 44. — Die Benediktinerabtei Ottobeuren bewahrt heute noch zahlreiche Hss. auf, von denen 96 überwiegend mittelalterliche durch den vorliegenden Katalog erstmals in einer wissenschaftlichen Beschreibung der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Diese Hss. sind nur zum Teil Restbestand der 1803 säkularisierten reichen Klosterbibliothek; ein Gutteil stammt aus den gleichfalls 1803 aufgehobenen Bibliotheken des Franziskanerklosters Lenzfried (Kr. Kempten) sowie der Kreuzherren und Augustiner-Eremiten in Memmingen. Der gesamte Fonds wurde 1842 bzw. 1844 im Zuge der Wiedererrichtung der bayerischen Benediktinerklöster von Ludwig I. Ottobeuren zugewiesen. Der vorliegende Kurzkatalog ist so eingerichtet, daß hinsichtlich der äußeren Form einer Hs. nicht mehr als die Art des Beschreibstoffs, die Blattzahl, die Maße des Blattspiegels und die Datierung mitgeteilt werden. „Die Provenienzfrage ist für die einzelnen Handschriften ausgeklammert“ (S. 13) und nur in zwei Ausnahmefällen beantwortet worden. „Der Schwerpunkt des Katalogs liegt auf der inhaltlichen Erschließung“ (S. 16). Konkret heißt das: Bei Vorhandensein eines Drucknachweises — gleich ob Inkunabel oder kritische Edition — ist neben diesem nur die Überschrift angegeben, jedoch weder Incipit nach Explicit noch einschlägige Literatur. Bei einem ungedruckten oder nicht identifizierten Stück sind außer der Überschrift nur das Incipit und nach Möglichkeit einschlägige Literatur verzeichnet, nicht aber das Explicit. Bei einem Werk, dessen Druck nur grob mit der vorliegenden handschriftlichen Überlieferung übereinstimmt, begnügt man sich mit summarischen Angaben (Beispiel: Ms. O. 22 fol. 133r—169r: „Aeneas Silvius Piccolomini: Epistolae selectae. Teilweise gedruckt in: Opera, Basel 1551.“ Über das ungedruckte Material wird weiter nichts gesagt). Das vorliegende Verzeichnis sei, wie es im Vorwort (S. 13) heißt, in seiner knappen Form der Beschreibungen, die auf manche heute übliche Akribie verzichte und doch keine für den Forscher wesentliche Information unterdrücke, „als Modell für die Erfassung derartiger Bestände aus dem späteren Mittelalter und der frühen Neuzeit“ zu verstehen. Dieser Einschätzung des vorgelegten Modells eines Kurzkatalogs kann sich der Rez., wenn er die Benutzererwartung formulieren darf, nur schwer anschließen. Er betrachtet die Mitteilung der Provenienz einer Hs. durchaus als eine für den Forscher wesentliche Information, desgleichen Schreibervermerke, die in den Ottobeurener Hss. gar nicht selten sind, über die in diesem Katalog aber kein Wort verloren wird (obwohl der Bearbeiter sie zweifellos kennt). Hinsichtlich der Provenienzen ist immerhin insofern ein Ausgleich geschaffen worden, als S. 16 Hss.-Signaturen angeführt werden, bei denen die Besitzeinträge Ottobeurener Provenienz sicher erkennen lassen; auch teilt der Bearbeiter dort mit, welche Hss. aus Memmingen stammen — freilich schon nicht mehr, aus welchem der dortigen Konvente. Diese Angaben am eigentlichen Beschreibungsort der jeweiligen Hs. nicht zu verschweigen, sollte keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten. Sie ließen sich übrigens im vorliegenden Fall unschwer vermehren bzw. präzisieren: Die Hss. O. 25 und O. 51 (und damit auch die mit letzterer Hs. kodikologisch eng zusammengehörige Hs. O. 75) sind Ottobeurener Provenienz, wie auch die Collecta des Ottobeurener Konventualen Johannes Turner aus Dillingen in O. 49 sich offensichtlich nicht weit vom Ursprungsort entfernt haben. Ms. O. 46 gehörte dem Augsburgsburger Priester Dr. Johannes Hertlin, der die Hs. 1505 an Ottobeuren schenkte; Ms. O. 82, Provenienz Ottobeuren, gehörte zuvor einem Michael Boser; der Vorbesitzer von Ms. O. 76 war ca. 1482 Johannes Gaiszer. Man muß sich klarmachen, was der grundsätzliche Verzicht auf die Provenienzangabe in einem Hss.-Katalog bedeutet: Einen Schritt zurück noch hinter den Stand der Hss.-Katalogisierung zur Zeit Halms, dessen Beschreibungen bei allen sonstigen Mängeln die Herkunft der in der Münchener Staatsbibliothek vereinigten Hss. doch klar erkennen lassen. — Schwerwiegende Bedenken sind